Nr. 212. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 10. September.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Kaiserpaar in Königsberg.

Die Parade des 1. Armeekorps vor dem Kaiser vollzog sich am Sonnabend bei günstigem Wetter. Der Kaiser übergab, an der Mitte der Front haltend, zunächst die neuen Fahnen mit einer Ansprache an die Regimentskommandeure und nahm den Rapport von dem kommandirenden General Grafen Fink von Finkenstein entgegen. Sodann ritt der Kaiser mit der Kaiserin, dem Kronprinzen, den Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich die Fronten ab. Das Grenadier-Regiment Kronprinz wurde bei dem ersten Vorbeimarsch in Kompagniefront von dem Kronprinzen vorgeführt, beim zweiten, der in Regimentsfront erfolgte, von dem Kaiser und dem Kronprinzen, die nebeneinander ritten. Das Publikum begrüßte den Kaiser und den Kronprinzen mit lauten Hochrufen. Prinz Albrecht führte sein Dragoner-Regiment zweimal vor. Die berittenen Truppen gingen einmal im Trab und einmal im Galopp vorbei. Nach Schluß der Parade hielt der Kaiser Kritik ab, setzte sich an die Spitze der Fahnenkompagnie und Standarten-Eskadron und führte diese unter den Hoch- und Hurrahrufen der Menschenmenge nach dem Schloß zurück. Auf dem Wege bildeten Fußtruppen Spalier. Die Kaiserin kehrte zu Wagen zurück. Heute Nachmittag blieb der Kaiser in seinem Arbeitszimmer. Die Kaiserin besuchte das Krankenhaus zur Barmherzigkeit. Der Kronprinz stattete am Abend seinem Regiment einen Besuch ab.

Am gestrigen Sonntag fand am Vormittag in der Schloßkirche aus Anlaß des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen ein Festgottesdienst statt. Den Zug eröffneten Pagen und Kammerherren, es folgten die Hofchargen mit den Reichsinsignien. Dann folgte das Kaiserpaar, der Kaiser in Generalsuniform, die Kaiserin in tiefer Trauer. Hinter dem Kaiser trug General von Lindequist das Reichspanier, dann folgten der Kronprinz, Prinz Albrecht, Prinz Friedrich Heinrich, die Generalität sowie die Umgebung Sr. Majestät des Kaisers. Beim Erscheinen des Zuges in der Kirche intonirte der Berliner Domchor den 47. Psalm. Die Majestäten nahmen auf den Thronsesseln Platz. Die Predigt hielt Oberhofprediger D. Dryander. Den Schluß machte das von der Gemeinde und dem Domchor unter Begleitung des Bläserkorps gesungene Niederländische Dankgebet. — Die Majestäten begaben sich sodann in gleich feierlichem Zuge über den Schloßhof in ihre Gemächer zurück, wo der Kaiser auch am Nachmittag verweilte, während die Kaiserin in Begleitung des Kronprinzen eine Spazierfahrt unternahm. — Anläßlich der Kaisertage hat der Monarch folgende Auszeichnungen und Gnadenbeweise verliehen: Der Oberpräsident erhielt ein Bildniß des Kaisers, der Regierungspräsident Hegel-Gumbinnen die königliche Krone zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, Landeshauptmann von Brandt den Rang der Räthe 2. Kl., der Bischof von Ermland Dr. Thiel den Kronenorden 1. Kl., Fürst zu Dohna-Schlobitten den Kronenorden 1. Kl., Kommerzienrath Pietsch wurde Geheimer Kommerzienrath und die Kaufleute Preus und Teschendorf Kommerzienräthe. Oberlandesgerichtsrath Mosse, der Bruder des Berliner Verlegers Rudolf Mosse, erhielt den Titel Geheimer Justizrath.

von Miquel †.

Ein Telegramm aus Frankfurt a. M. meldet uns, daß der frühere Finanzminister v. Miquel am gestrigen Sonntag Vormittag 8 Uhr todt in seinem Bette aufgefunden wurde. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben im Laufe der Nacht ein Ende gemacht.

Johannes Miquel wurde am 21. Februar 1829 in Neuenhaus geboren, studirte die Rechte und ließ sich als Anwalt in Göttingen nieder. In der zweiten hannöverischen Kammer fand er zuerst Gelegenheit, seine reichen Talente, kritischen Sinn, Verwaltungsgabe und glänzende Rednerfähigkeit zu verwerthen. Mehrere finanzpolitische Schriften lenkten die Aufmerksamkeit auf den jungen Juristen, der 1865 zum Bürgermeister von Osnabrück gewählt wurde. Seit 1867 gehörte er dem preußischen Abgeordnetenhause und dem Reichstage an, in denen er bald eine große Rolle spielte; aus dieser Periode seines parlamentarischen Schaffens sei die Arbeit als Vorsitzender der großen Justizkommission genannt, welche das neue Prozeßrecht berieth und ins Leben rief. 1876 wurde Miquel von der Universität Berlin zum Ehrendoktor ernannt, 1879 zum Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. gewählt. Nach einer elfjährigen parlamentarischen Pause trat er 1887 neben Bennigsen an die Spitze der Nationalliberalen, schied aber schon 1890 in Folge seiner Berufung als preußischer Finanzminister aus dem Parlament. Aus seiner fast elfjährigen Ministerkarriere, vom Juni 1890 bis zum Mai 1901, sei die Reform der direkten Steuern als bedeutendstes Werk genannt. 1897 erhielt Miquel mit dem schwarzen Adlerorden den Adel und in demselben Jahre wurde er, an Stelle des Herrn von Bötticher, Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums. Am 3. Mai dieses Jahres trat der Staatsminister in das Privatleben zurück, nachdem die Kanalvorlage zum zweiten Mal gefallen war.

Von Mc. Kinley.

Der „Frankf. Ztg." wird zu dem Attentat gegen den Präsidenten Mac Kinley noch aus Newyork gemeldet: Der Attentäter Nieman alias Czolgosz wohnte in der von Deutschen und Polen bewohnten Gegend in Buffalo im Broadway. Er behauptet mehrfach, er sei in Spanien geboren und armenischer Abstammung, während er zu anderen Zeiten wieder erklärt, er sei in Detroit geboren. Dort kennt man ihn nicht. Nieman spricht deutsch ohne jeden Accent, indessen auch sehr gut englisch. Er ist geboren in Detroit von polnischen Eltern. Seine mannigfachen seltsamen Anlagen und sein Gebahren lassen darauf schließen, daß er irrsinnig ist. Er erklärt, erst am Vormittag die Absicht gefaßt zu haben, Mac Kinley zu ermorden. Er habe keinen Mitschuldigen gehabt, indessen hat die Polizei den Wirth Nowack, bei welchem der Attentäter wohnte, sowie alle Insassen des Hauses verhaftet. Der Gefangene ist unverheirathet, kann lesen und schreiben. Sein Vorleben ist nicht bekannt. Johann Most erklärte dem Korrespondenten des genannten Blattes, der Mann sei kein Anarchist, sondern ein Verrückter. Obwohl das letzte Bulletin über das Befinden Mac Kinleys nicht ungünstig lautet, verhehlt man sich doch nicht, daß sein Zustand sehr bedenklich ist. Der Vizepräsident Roosevelt wird vorläufig die Routinegeschäfte der Präsidentschaft führen. Derselbe hat eine reiche Bildung und kennt speziell deutsche Literatur. Er neigt sehr zu deutschem Wesen und Treiben. Roosevelt ist umpulsiver als Mac Kinley, indessen würde sich diese Eigenschaft mit dem Gefühl größerer Verantwortung abschleifen. Alle Kabinetsmitglieder sind unterwegs nach Buffalo, wo sie mit Roosevelt zusammentreffen. Mac Kinley hat nach der Operation zwar die Augen geöffnet, doch keinen Laut von sich gegeben, indessen lautet das letzte Bulletin der Aerzte dahin, daß er seine Kräfte gut konservirt habe. Man befürchtet eine Verletzung des Rückgrats durch die noch nicht gefundene Kugel. Der Attentäter hat sieben Geschwister in Cleveland, die meistentheils Handwerker sind. Er zeigt keine Reue und weiß keinen Grund für seine That anzugeben. Sein Benehmen ist sehr sonderbar und er fällt von einem ins andere. Aus den Mittheilungen des „Newyork Herald" über das Attentat geht hervor, daß die Aerzte zur Auffindung der zweiten Kugel sofort ein Laparathomie vornahmen, um den Magen zu untersuchen. Die Kugel scheint in den Rückenmuskeln stecken geblieben zu sein. Die Wunde wird in Folge dessen ohne Drainrohr geschlossen. Mac Kinley überstand die Operation gut, sein Zustand ist befriedigend. — Durch alle Preßstimmen klingt das Erstaunen darüber, daß gerade zu diesem Zeitpunkt, da die politischen Leidenschaften nicht erregt sind und allenthalben große Prosperität herrscht, solche That geschehen konnte und die Blätter sehen darin prima facie den Beweis, daß der Thäter irrsinnig sein müsse. Nur der „Herald" glaubt an eine anarchistische Verschwörung und verlangt, die Verfassung solle redigirt werden. Die „Tribune" verlangt, daß der Irrsinn des Thäters über allen Zweifel festgestellt werde. Das „Journal" weist auf die glänzende Rede Mac Kinleys hin und sagt: „In der Stunde seines Triumphes wurde er von Mörderhand getroffen. Die „Times" weisen darauf hin, daß der Attentäter polnischer Geburt ist und sagen, es sei zu verstehen, daß in der Atmosphäre der Heimath Attentate gezüchtet würden, aber in Amerika fehlten doch die Motive vollständig. Die „Staatsztg." erklärt, keiner Rasse, keinem Volke könne der Attentäter zur Last gelegt werden. Er sei vaterlandslos und stehe außerhalb der menschlichen Gesellschaft.

Aus Newyork wird telegraphirt: Mac Kinleys Gattin erklärte, vor einigen Tagen hätte sie eine Vorahnung gehabt, daß in der Panamerikanischen Ausstellung ein Attentat auf den Präsidenten verübt werden würde. Obwohl leidend, nahm sie die Kunde mit Standhaftigkeit auf und weilt jetzt am Lager ihres Gatten. Außer ihr haben nur die Aerzte und Pflegerinnen Zutritt zu dem Patienten. Fünf Aerzte bleiben in der Nacht beim Präsidenten, und die berühmtesten Spezialisten des Landes wurden zu einer Konsultation berufen. Die Aerzte gründen ihre Haupthoffnung auf den unbeugsamen Willen des Präsidenten; obwohl die Schmerzen lange und entsetzlich waren, klagte der Präsident nicht und gab selbst beim Sondiren keine Schmerzenslaute von sich. Die Hauptgefahr ist die einer Blutung. Alle Maßregeln zur Verhinderung derselben wurden getroffen.

Der Attentäter Nieman alias Czolgosz bekannte sich als Anhänger der anarchistischen Theorien von Emma Goldmann, deren Vorlesungen er oft beiwohnte, dadurch habe er die amerikanische Regierungsform für verfehlt gehalten und es daher für seine Pflicht erachtet, den Präsidenten zu tödten. Er bereue nicht seine That, glaube vielmehr ein verdienstliches Werk verrichtet zu haben. Die vorher erwähnte Anarchistin Goldmann ist eine Deutsch-Amerikanerin von unscheinbarem Aeußern, ein schmächtiges, kleines Frauenzimmer mit gelbem Teint, stechenden, schwarzen Augen und schwarzen Haaren. Sie arbeitete ursprünglich in einer nach dem Schwitzsystem betriebenen Arbeitswerkstatt in Amerika und sog ihre revolutionären Ideen aus derselben Quelle ein, wie die Chicagoer Anarchisten von 1887, die wegen ihrer Verbrechen gehängt wurden. 1893 wurde Emma Goldmann wegen einer Rede in Newyork verhaftet, in der sie die Arbeitslosen zur Uebertretung der Gesetze aufhetzte. Seitdem zieht sie in der Union umher und hält anarchistische Vorträge, schreibt auch für Anarchistenblätter. Im vorigen Jahre kurz nach König Humberts Ermordung machte sie eine Vorlesungstour durch England. Bergmann, welcher 1892 beim großen Streik zu Homesteadt den Direktor der Carnegies-Werke Mr. Frick erschoß und dafür hingerichtet wurde, war ihr Geliebter. Sie ist die erfolgreichste Verkünderin des Anarchismus in Amerika.

Der Attentäter erhielt vor der Verhaftung mehrere Faustschläge; sein linkes Auge ist blutunterlaufen. Detektive Ireland, welcher Nieman verhaftete, bekam selbst mehrere Stockhiebe ab. Nach einer Version hielt ihn die Menge für den Attentäter, nach anderer Meinung empfing er die Hiebe von dem Urheber des künstlichen Gedränges, durch welches die ständigen Detektives vom Präsidenten entfernt wurden. Ireland war es auch, an welchen Mac Kinley die Frage richtete: „Ist Jemand getroffen?" und der antwortete: „Das Attentat galt Ihnen." Darauf sagte Mac Kinley: „Gut, es ist nichts." In demselben Augenblick hatte ihm Ireland aber schon die Kleider aufgerissen. Der Blutverlust war gering. Mac Kinley entfärbte sich, fragte aber nochmals, während er schon nach der Rettungsanstalt getragen wurde: „Ist sicher Niemand verletzt?"

Die in gestriger Nacht aus Newyork eingelaufenen Telegramme über das Befinden des Präsidenten lassen eine Verschlimmerung des Zustandes durch eine allgemeine Entzündung der Bauchhöhlen befürchten. Die Temperatur nimmt zu, die Kräfte ab, sodaß von einer Entfernung der Kugel aus dem Rücken Abstand genommen werden muß. Dagegen haben die Aerzte festgestellt, daß weder die Nieren noch die Eingeweide verletzt sind. Frau Mac Kinley wird über die Verschlimmerung des Zustandes nicht in Kenntniß gesetzt. Der Sohn des Senators Hanna in Newyork hat von seinem Vater eine Depesche erhalten, welche besagt, Mac Kinley könne nicht genesen. Am gestrigen Nachmittag schlief Mac Kinley ein, worauf ungünstige Symptome eintraten. Frau Mac Kinley brach nach einem Besuche bei ihrem Gatten ohnmächtig zusammen.

Die Photographien des Mörders sind an alle Polizeibureaus der Union gesandt worden, um nähere Auskunft über ihn und seine Freunde einzuziehen. 24 Anarchisten sind in Patterson, Chicago, Buffalo und Cleveland verhaftet worden. Aus den Aussagen einiger von ihnen schließen die Behörden mit Bestimmtheit auf eine wohlüberlegte Vorbereitung des Attentates. Die in Chicago verhafteten Anarchisten haben in frechem Tone ein anarchistisches Bekenntniß abgelegt, mehrere davon sind bereits in ihrer Heimath wegen anarchistischer Umtriebe vorbestraft.

Aus Chicago wird telegraphirt: Ein Arbeiter fand Sonnabend in Chicago zwei Dynamitbomben, dicht an der Stelle, wo das Haymarket-Denkmal stand, vergraben. Der Polizei-Inspektor befahl ihre Unschädlichmachung. Es wurden sechs Verhaftungen in Chicago vorgenommen in Folge eines Telegramms vom Detektiv-Departement in Buffalo. Man möchte den Verbleib eines Blattes, genannt „Free Society", erforschen. Die Verhafteten wurden bei einer Versammlung im Hause des Besitzers jenes Blattes betroffen und gestehen, daß sie Anarchisten sind.

Nach einem neuesten Telegramm aus Buffalo wurde dort gestern unter dem Verdachte der Mitschuld an dem Attentate ein gewisser Alphons Stutz verhaftet, der sich für einen beurlaubten deutschen Offizier ausgiebt. Es wurde eruirt, daß er am 30. August auf dem Dampfer „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie in Newyork ankam und in Buffalo gleichzeitig mit Czolgosz ankam. Bei diesem wohnte er auch in Buffalo. Stutz wurde einem Verhöre unterworfen und da er die gestellten Fragen unbefriedigender Weise beantwortete, wurde er in Haft genommen.

Paul Czolgosz, der Vater des Attentäters, wurde in seinem Wohnorte zu Cleveland interviewt. Er stammt aus Haio (?) in Posen, von wo er 1871 nach Amerika einwanderte. „Ich kann für das Verbrechen meines Sohnes keine Entschuldigung finden," sagte der alte Mann, „er verdient gehenkt zu werden, aber ich glaube, er ist blos das Werkzeug Anderer gewesen."

Frau Mac Kinley verweilte vorgestern kurze Zeit an dem Krankenbette des Präsidenten. Beide waren sehr gefaßt. Mac Kinley sagte: „Wir müssen standhaft sein, das wird für uns Beide besser sein." Zwei Aerzte und zwei Krankenwärterinnen weilen beständig bei dem Kranken, da jede Erregung vermieden werden muß, werden nur sehr wenig Personen vorgelassen. Am Nachmittag nahm der Präsident fleißige Nahrung zu sich. Edison hat von Newyork auf Ersuchen des Sekretärs Cortelyou einen Röntgenstrahlenapparat gesandt. Gestern Morgen erklärten die Aerzte am Krankenbette Mac Kinleys, daß wenn des Präsidenten Lebenskraft noch 12 Stunden lang anhalte, das Leben erhalten werden würde. Sie glauben, daß die zweite Kugel in den Rückenmuskeln sitzt, wo sie sich wahrscheinlich einbetten und dadurch Blutvergiftung verhindern dürfte.

Die Temperatur des Präsidenten ist fast vollständig gleichmäßig und die Heftigkeit des Pulsschlages hat bedeutend nachgegeben. Vorderhand zeigen sich keine Zeichen einer Blutvergiftung oder Entzündung. Seit dem Attentat hat der Präsident außer Wasser keine Nahrung zu sich genommen, auch keine Medizin mit Ausnahme von Digitalis, um den Herzschlag zu mäßigen.

Der amerikanische Konsul in Prag erklärte einem Mitarbeiter der „Bohemia", er habe Grund zu der Annahme, daß seine Regierung nunmehr Schritte unternehme, um die Anarchisten auszurotten.

In Amerika hielten gestern die anarchistisch gesinnten Bergleute in verschiedenen Städten Freudenmeetings ab. Die Bevölkerung der betreffenden Städte (Kansas, Chicopee 2c.) trieb jedoch die Versammelten gewaltsam auseinander, wobei viele Anarchisten verwundet wurden.

Die Petersburger Blätter geben einstimmig ihrem Abscheu über den Mordversuch auf den Präsidenten Mac Kinley Ausdruck und beschäftigen sich hierbei, zum Theil eingehend, mit der Anarchistenfrage. — Die „Nowoje Wremja" meint, das Attentat werde ohne Zweifel in allen Staaten lebhafte Theilnahme hervorrufen und herzliche Antheilnahme in Rußland finden, wo die Sympathien für die transatlantische Republik tief seien und ebenso beständig wie die Achtung dem Präsidenten Mac Kinley gegenüber. Die „Birshewyja Wjedomosti" finden für den Präsidenten sympathische Worte; das Blatt betont die guten, herzlichen Beziehungen, die stets zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten bestanden. — Die „Rossija" verurtheilt das Attentat auf das schärfste und sagt, in Rußland wünschten natürlich alle von ganzem Herzen baldige Genesung des Hauptes der Regierung des mit Rußland befreundeten Landes.

Der Kaiser, der Freitags die Nachricht von dem Attentat auf den Präsidenten Mac Kinley in später Nachtstunde in Königsberg erhielt, hat in seinem und dem Namen der Kaiserin ein in dem herzlichen Ton gehaltenes Beileidstelegramm an Mrs. Mac Kinley gesandt. Dasselbe hat folgenden Wortlaut: „Entsetzt über den Anschlag gegen Ihren Gemahl, drücken Ihnen die Kaiserin und Ich Unsere tiefgefühlte Sympathie und die Hoffnung aus, daß Gott Mr. Mac Kinley die Gesundheit wiedergeben möge." Der Kaiser ließ sich im Laufe des gestrigen Tages durch den deutschen Botschafter in Washington stündlich über das Befinden Mac Kinley's Bericht erstatten, da, wie sich der Kaiser zu seiner Umgebung geäußert, „ihm der Charakter Mac Kinley's besonders sympathisch sei."

Reichskanzler Graf von Bülow sandte an den Staatssekretär Hay in Washington nachstehendes Telegramm: „Empfangen Sie den Ausdruck meiner wärmsten Sympathie mit dem tiefen Leid, das über Regierung und Volk der Vereinigten Staaten durch eine fluchwürdige Unthat gebracht worden ist. Gott schütze das so schwer gefährdete Leben des Präsidenten."

Von allen europäischen Höfen sind Beileidstelegramme eingelaufen.

Die Wirren in China beendet.

In Peking ist am Sonnabend das Schlußprotokoll unterzeichnet worden. Damit hat die chinesische Verwickelung nunmehr formell ihren Abschluß gefunden. Die Unterzeichnung fand in der spanischen Gesandtschaft statt. Die Gesandten und ihre Sekretäre trafen um 11 Uhr daselbst ein. Li-Hung-Tschang und der Prinz Tsching kamen in Sänften, von Kavallerie begleitet. Sobald die Unterzeichner versammelt waren, hielt der spanische Gesandte de Cologan, als Doyen des diplomatischen Korps, eine Ansprache, in welcher er die Hoffnung aussprach, daß die Unterzeichnung des Protokolls eine neue Aera der Beziehungen zwischen China und den Mächten kennzeichnen werde. Prinz Tsching erwiderte, er sei glücklich, daß die Schrecknisse des letzten Jahres beendet seien und gab der Zuversicht Ausdruck, daß man keinen neuen Bruch in den Beziehungen zwischen China und den Mächten mehr erleben würde; denn China werde alle ihm obliegenden Pflichten erfüllen. — Li-Hung-Tschang schien sehr schwach zu sein. — Nach dem Wortlaut des Protokolls wird Peking am

---

Treue.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[36] Nachdruck verboten.

Einmal mußte er doch wiederkommen, und dann — dann nahte die Erlösung, die Befreiung von einem Leben, das kaum noch zu ertragen war, und doch mit lächelndem Gesicht ertragen werden mußte, um des Vaters willen. Auch an Susanne dachte Isa in dieser Stunde. Wie glücklich die Freundin jetzt sein mußte, da sie dem Manne angehören durfte, den sie liebte, und der sie auf Händen trug.

Die Briefe Susannen's, deren jeder die innige Bitte enthielt, Isa möge doch endlich zurückkehren, athmeten Wonne und Seligkeit. So oft Isa so ein Schreiben erhielt, fühlte sie, wie ein freudiger Schreck ihr Herz durchbebte, weil die Hoffnung, der Brief werde die Nachricht von Kurts Heimkehr bringen, dann in ihr lebendig wurde. Doch jedesmal wiederholte Susanne den Satz:

„Von Kurt noch immer keine Nachricht, wir wissen nicht, wo er sich aufhält."

Seit dem letzten Brief vor etwa acht Tagen, wo Susanne so herzlich bat, Isa möge doch zu ihrer Hochzeit nach Buchecke kommen, war keine Nachricht mehr eingelaufen. Ob es Susanne gekränkt, daß ihre Bitte unerfüllt blieb?

„Konnte ich denn fort?" sagte Isa so laut, daß sie vor ihrer eigenen Stimme erschrak und ängstlich nach dem Nebenzimmer lauschte, ob der Vater sie nicht gehört habe. Doch nichts war vernehmbar als die ruhigen, gleichmäßigen Athemzüge des Kranken, welche verriethen, daß er schlief. Auch Isa fielen endlich die Augen zu.

„Gott, Gott, lasse doch Kurt bald zurückkommen," flüsterte sie noch, schon halb im Einschlafen.

Sie lächelte und lag wie ein Kind in den weißen Kissen, die Hände gefaltet wie zum Gebet, während ein schmaler, silberner Streifen des Mondlichtes auf die schöne Schläferin fiel. — — —

XV.

Im Zirkus Conradty herrschte eine erdrückend schwüle Luft. Die zahlreichen Besucher, besonders oben auf der Gallerie mochten das schwer empfinden, denn man bemerkte viele, die sich mit dem Taschentuch Kühlung zufächelten. Es war ein selten schöner Frühlingsabend, dazu die vielen Menschen, die dicht aneinander gedrängt dasaßen und mit Lachen und Plaudern die Zeit bis zum Beginn der Vorstellung auszufüllen suchten. Von den Gaskronen strömte ebenfalls eine Hitze aus, die Manchem nach und nach unerträglich wurde.

Zwei Herren und eine Dame, die sich etwas verspätet zu haben schienen, drängten sich noch durch die Menge und suchten nach ihren Plätzen.

„Entschuldigen Sie," wandte der eine der Herren sich an einen dicken, pustenden Mann, der so breitspurig dasaß, daß man sich kaum hindurchzwängen konnte, „das hier nebenan sind unsere Plätze, möchten Sie nicht etwas rücken?"

Bereitwillig kam der Angeredete der Aufforderung nach, und die Drei setzten sich.

„Sie sind wohl fremd hier?" fragte der Dicke den Herrn, der neben ihm saß.

Dieser nickte etwas zerstreut, und ließ seine Augen wie suchend über die Menge hingleiten. „Wir sind erst diesen Abend angekommen," sagte er endlich.

Der Dicke wischte sich mit einem seidenen Taschentuch den Schweiß von der kahlen Stirn.

„Es ist wohl ein Liebespärchen, was Sie da bei sich haben?" fuhr er dann fort, und blinzelte lächelnd seinen Nachbar an, während er auf den Herrn und die Dame deutete, die mitgekommen waren, und die sich so zärtlich in die Augen blickten, als gäbe es für sie weiter nichts zu sehen auf der ganzen Welt.

„Es ist meine Schwester mit ihrem Gatten," lautete die Antwort, und ein inniger Blick streifte das junge Paar an seiner Seite, das leise mit einander flüsterte.

„Dann wohl jung verheirathet?" fragte der Dicke weiter, und ein breites Grinsen lag auf seinen schwulstigen Lippen.

„Ja, seit acht Tagen, — aber sagen Sie, mein Lieber, ich hörte doch, im Zirkus Conradty tritt ein Kunstreiter Namens Johnson auf; wissen Sie, wo derselbe wohnt, oder können Sie mir Auskunft geben, wo ich ihn treffe, — er — ist nämlich ein Bekannter von mir."

Der Alte machte ein nachdenkliches Gesicht.

„Der Zirkus Conradty ist noch nicht lange hier. Im Anfang, als er Vorstellungen gab, da trat der Schulreiter Johnson allerdings auf, aber er soll krank sein, wie ich höre. Man spricht übrigens davon, daß die Gratiana, die Sie ja nachher sehen werden, eine Tochter des Kunstreiters Johnson sei. Ich hörte gelegentlich im Restaurant davon erzählen. Ein bildschönes Mädchen, diese Signora Gratiana, sie verdreht allen Männern die Köpfe, obgleich sie kaum einen ansieht. Alles ist entzückt von ihr, sogar ich alter Kerl freue mich immer, wenn ich sie sehe. Sie sieht so, — wie soll ich nur sagen, so kindlich unschuldig aus — wie ein Engel."

Der Fremde schien mit einem Male sehr unruhig geworden zu sein; denn er rückte nervös hin und her, stieß mit dem Ellenbogen die Dame an, und flüsterte anscheinend sehr aufgeregt mit ihr.

„Wie, Du glaubst?" fragte sie.

„Der Herr hier sagt es eben."

„Mein lieber Nachbar," wandte sie sich mit liebenswürdigem Lächeln an den Dicken, „wie alt glauben Sie wohl, daß Signora Gratiana ungefähr sein könnte?"

„Nicht mehr wie achtzehn Jahre," gab dieser zurück. „Man sagt allgemein, daß sie den Direktor Conradty heirathen werde." — —

Der gutmüthige Alte hätte wohl noch mehr gesagt, hielt aber erschrocken inne, denn er fühlte plötzlich sein Handgelenk so fest umspannt, daß sich sein Gesicht schmerzlich verzog.

„Was sagen Sie da — den Direktor Conradty heirathen" — tönte er von den blaß gewordenen Lippen des jungen Mannes, der so bestürzt aussah, daß sein Nachbar ihn kopfschüttelnd betrachtete. Dann fuhr er eifrig fort: „Nun ja, 's ist doch eine gute Partie, die die da macht. Die Gratiana soll in sehr bescheidenen Verhältnissen leben, man hört so allerlei, als ob sie Schulden hätten, es soll da ein Graf um sie herumschwärmen und sie soll von sehr vornehmer Herkunft sein." —

Die Musik setzte ein und machte die weitere Unterhaltung unmöglich.

Gespannt blickte alles nach dem Eingang, wo zwei Klowns erschienen und mit ihren Witzen und Späßen die Lachmuskeln der Besucher in Bewegung setzten. Dann folgte Miß Bella in ihren „großartigen Evolutionen zu Pferde", nach ihr kamen Luftturner, Akrobaten, dressirte Elefanten und tanzende Ponys.

Den Anfang der zweiten Abtheilung machte Signora Gratiana, die, begleitet von einem wahren Sturm des Beifalls, mit gewohnter Ruhe in die Manege ritt.

Gleichzeitig waren die Drei, die beiden Herren und die Dame, von ihren Sitzen in die Höhe gefahren, und starrten nun die Schulreiterin, deren Pferd eben über die Barriere wegsetzte, wie eine überirdische Erscheinung an. Zitternd lehnte der Eine am Arm der Dame und flüsterte: „Beim allmächtigen Gott, — — sie ist es! — — O arme Isa, — wie bleich und schmal sie aussiehet! — Still, still," unterbrach er sich, als er merkte, daß die Dame neben ihm eine heftige Bewegung machte, als wollte sie davon eilen. „Verhalte Dich ganz ruhig, rühre Dich nicht, damit Isa uns nicht sieht, sie könnte erschrecken, und — weißt Du noch, wie es damals ihrem Vater ging? O Gott, — sich nur, — wenn ihr nur nichts passirt!"

Der große Mann starrte, sich ängstlich duckend, unverwandt auf die kühne Reiterin hinab, während ihm zwei Thränen langsam über die Wangen rollten. Auch die Dame drückte ihr Taschentuch an die Augen, und der Gatte flüsterte ihr zärtlich zu: „Weine doch nicht, Susannchen, Du regst Dich auf, es wird ja nun alles gut werden!"

Die Angeredete schien kaum auf die Zärtlichkeiten zu achten. Sie blickte besorgt auf den Bruder, der sich ganz still wieder gesetzt hatte, und dem Andern bedeutete, ein Gleiches zu thun, um von der Reiterin nicht bemerkt zu werden.

Doch das war übertriebene Vorsicht, denn die Künstlerin hob die dunkeln Wimpern nicht empor. Unablässig hingen ihre Augen an dem Kopf des edlen Thieres, in den Zwischenpausen, die sie sich und dem Pferde gönnen mußte, streichelte sie mit der behandschuhten Rechten den glänzenden Hals des feurigen Hengstes. Als die Piece zu Ende war, und Signora Gratiana mit leichtem Neigen des schönen Kopfes für den stürmischen Beifall gedankt hatte, stieß der Dicke seinen Nachbar, der wie in sich versunken, noch immer in gebückter Haltung dasaß, mit dem Ellenbogen an: „Na, was sagen Sie, ist das nicht ein Prachtmädel? Habe ich zu viel gesagt, wenn ich behauptete, sie sieht aus wie ein Engel? Der Direktor Conradty hat keinen schlechten Geschmack, wie?"

Diese letztere Bemerkung schien den Angeredeten aufzurütteln. Er sprang auf, und die beiden Andern folgten seinem Beispiel.

(Fortsetzung folgt.)

17., Chikla am 22. dieses Monats geräumt werden. 400 japanische und 600 britische Truppen, die sich derzeit in Peking befinden, werden aus der Stadt gezogen und mit den Truppen anderer Nationen an 12 Punkten zwischen Peking und Shanheikwan stationirt werden. Die Wachen aller Gesandtschaften sind komplett mit Ausnahme der österreichischen. Die Vertheidigungsbaulichkeiten um die Gesandtschaftsgebäude sind vollendet.

Der Krieg in Südafrika.

Die Buren scheinen ihre Drohung, daß sie in englischen Diensten stehende Farbige künftig erschießen würden, wahr zu machen. Ein Telegramm aus Kapstadt berichtet: „Ein Kappolizist Namens Fivaz, der von van Reenens Kompagnie gefangen genommen worden war, ist hier eingetroffen. Er berichtet, daß er und zwei Farbige auf einer Farm in Winterhoek schliefen. Am Morgen fanden sie das Haus von fünf Buren umgeben. Entkommen war unmöglich. Die Buren erschossen die zwei Eingeborenen und ließen Fivaz nach ihrem Lager bei Strydenburg gehen. Van Reenen erklärte, er wolle ihn als Gefangenen behalten und ihn an der Tête des Kommandos marschiren lassen, bis er zusammenbrechen würde und ihn dann liegen lassen. Van Reenen entließ den Gefangenen jedoch schließlich auf die Bitte eines Mannes hin. Das Kommando ging dann nach Naree Kloof, wo es zwei farbige Kundschafter aus Prieska fand. Mr. Wright, ein Farmer, bat Van Reenen, ihr Leben zu schonen und sie nur zu peitschen. Van Reenen antwortete darauf jedoch nicht und zog weiter, die „Kundschafter“ mit sich nehmend. Später hörte Mr. Wright Schüsse fallen und er fand dann eine Meile entfernt die Leichen der zwei Eingeborenen am Wege. Die Buren peitschten auch einen der Farbigen auf Mr. Wrights Farm.“

Aus dem Reiche.

Prinz Joachim und die Prinzessin Viktoria Luise, die beiden jüngsten Kinder des Kaiserpaares, haben gestern in Begleitung ihrer Erzieher Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel verlassen und sich über Berlin zunächst nach Elbing begeben. Von dort wird die Haffuferbahn die kaiserlichen Kinder nach der kaiserlichen Gutsherrschaft Cadinen bringen, wohin ihnen heute Nachmittag gegen 5 Uhr die Kaiserin, von Königsberg kommend, nachfolgen wird. — In Wiesbaden ist der Landgerichtspräsident a. D. Geh. Ober-Justizrath Freiherr v. Plotho im Alter von 79 Jahren gestorben. — Der Senior der theologischen Fakultät zu Berlin, Wirkl. Oberkonsistorialrath Professor Dr. Weiß, begeht heute das 25jährige Jubiläum seiner Berufung als Ordinarius nach Berlin. — Das erste sächsische Chinakriegerdenkmal ist in Steinhübel im Erzgebirge errichtet und feierlich enthüllt worden. — In Bromberg und Danzig sollen dem Vernehmen nach vom 15. Oktober ab Seminare zur Ausbildung von Eisenbahnbeamten im Gebrauch der russischen Sprache eingerichtet werden. In Betracht kommen höhere jüngere Verwaltungs- und technische Beamte, mittlere Bureau- und technische Beamte, Beamte des Bahnhofs- und Abfertigungsdienstes, Bahnmeister und Werkmeister. Zur Ausbildung bereite Beamte werden ohne Einschränkung 9½ Monate vom Dienste befreit und sind dem Eisenbahnminister namhaft zu machen. — In Gera sprach sich der Gemeinderath fast einstimmig für die Einführung der Feuerbestattung aus. Der Stadtrath wurde aufgefordert, dem Gemeinderath die Vorlage zur Erbauung eines Krematoriums zugehen zu lassen. — Vor einigen Tagen wurde in Duisburg ein dortiger katolischer Geistlicher zu der schwerkranken Frau eines Arbeiters Vollmann beschieden und um Spendung der Sterbesakramente gebeten. Die Sterbende aber lebte mit ihrem Manne in Mischehe; der Kaplan machte daher die Erfüllung des Wunsches der Dahingeschiedenen davon abhängig, daß sie die geschlossene Ehe widerrufe und erkläre, von ganzem Herzen zu bereuen, die Ehe eingegangen und überhaupt mit ihrem Manne gelebt zu haben. Die Frau weigerte sich selbstverständlich, eine solche Erklärung abzugeben, worauf der fromme Gottesmann von dannen zog, ohne den Wunsch der Sterbenden erfüllt zu haben. Die Frau verschied und ein evangelischer Geistlicher begleitete die Leiche zu Grabe. — In den Verhandlungen der Abtheilungs-Sitzung der Konsumvereine auf dem 42. Genossenschaftstage des allgemeinen Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften zu Baden-Baden wurden folgende Thesen angenommen: „Der allgemeine Genossenschaftstag empfiehlt den Konsumvereinen als vorbereitenden Schritt zum Uebergang von Produktivgenossenschaften: a) Die weitere kräftige Ausgestaltung der bereits bestehenden Einkaufsvereinigungen unter Leitung besonderer Vorstände. b) Die Errichtung weiterer Einkaufsvereinigungen in allen Bezirken Deutschlands. c) Zusammenschluß der Konsumvereine und regelmäßiger Besuch der in bestimmten Zeiträumen abzuhaltenden Einkaufstage. d) Zusammen-Abschluß der Käufe aller bedeutenden Artikel möglichst von einem Lieferanten. e) Diejenigen, welche bereits Produktion in ihren Vereinen pflegen, sollen die Nachbarvereine auffordern, ihre Bedürfnisse bei ihnen einzukaufen. f) Es soll mit Produktion solcher Artikel begonnen werden, in denen die Vereine selbst einen großen Absatz haben. Vor Allem aber ist darauf zu achten, daß das nöthige Betriebskapital vorhanden sei“.

Deutschland.

Berlin, 9. September. Prinz Tschun besichtigte Sonnabend Vormittag in Begleitung des neuen chinesischen Gesandten am Berliner Hofe und des Generalmajors Richter das Reichstagsgebäude. Prinz Tschun äußerte sein Erstaunen über die große Bibliothek und den Lesesaal mit seinen 500 Tageszeitungen. Er ließ sich den Leiter der Bibliothek, Prof. Müller, vorstellen, und der neue Gesandte erinnerte den Direktor des Reichstages, Geh. Regierungsrath Knack in gutem Deutsch an eine Sitzung, der er noch im alten Reichstagsgebäude in der Leipzigerstraße beigewohnt, in der Fürst Bismarck eine seiner großen Reden hielt. Später besuchte der Prinz den Zoologischen Garten, dessen Sehenswürdigkeiten er unter Führung des Direktors Dr. Heck in Augenschein nahm. Ersichtlich große Ueberraschung bereiteten dem Prinzen die neuen Thierhäuser aus den letzten Jahren in ihrem buntfarbigen exotischen Baustil. Der Prinz verweilte nahezu 1¾ Stunden im Garten.

Ausland.

In Brüssel ist im Ministerium des Aeußeren die Meldung eingetroffen, daß der belgische Geschäftsträger in Rio de Janeiro, Faviette, sich gestern in seinem Bureau erschossen hat.

Aus Belgrad wird gemeldet, Königin Draga sei jetzt untrüglich guter Hoffnung, weshalb die Reise nach dem Auslande auf Jahresfrist verschoben wurde. Man vermuthet, es handle sich blos um eine Bemäntelung der Verschiebung der Reise nach Rußland.

Kunst und Literatur.

Björnstjerne Björnson's neues Schauspiel „Laboremus“ gelangte am Sonnabend in Berlin im „Berliner Theater“ und in München im „Residenz-Theater“ zur Aufführung, der Erfolg war jedoch an beiden Stellen zweifelhaft, vielfach nicht unbestritten.

Im „Neuen königlichen Operntheater“ in Berlin begegnete am Sonnabend bei der Aufführung von „Mamsell Angot“ Julius Lieban, dem Darsteller des Pomponnet, ein bedauerlicher Unfall. Im zweiten Akt, wo Pomponnet bei Madame Lange verhaftet und etwas unsanft hinausbefördert wird, erlitt der beliebte Künstler durch eine verunglückte Wendung im rechten Fuß eine Sehnenverrenkung, so daß er in seine Garderobe getragen werden mußte. Im dritten Akt setzte Herr Lieban trotz seiner großen Schmerzen, sich auf einen Stab stützend, seine Partie fort.

———

Der von Ferd. Avenarius-Dresden herausgegebene „Kunstwart“ (Verlag D. W. Callwey-München) hat sich als Fachschrift für Kunst und Literatur die größte Anerkennung erworben, und jedes neue Heft beweist, daß sich der Herausgeber befleißigt, in demselben unterhaltend und belehrend zu wirken. Wenn man die Zeitschrift verfolgt, so erkennt man bald, daß dieselbe alle Gebiete der Kunst in ihre Erörterungen zieht und stets sind die Aufsätze unparteiisch gehalten. Werthvoll werden die einzelnen Hefte ferner durch die regelmäßigen Noten- und Bilderbeilagen. Der „Kunstwart“ kann allen Kunstfreunden und solchen, die es werden wollen, warm empfohlen werden, der Abonnementspreis beträgt nur 3 Mark pro Quartal.

Die Musik übt auf das menschliche Gemüth einen unsagbaren Zauber aus. „Du gebietest über Tod und Leben“ singt Schiller von der Musik, und in der That, ihre Macht ist schier unbegrenzt. — Wer eine Illustration und einen Beweis dafür haben will, welch' Alles bezwingende Gewalt den Tönen innewohnt, der spiele sich den 4. Band des soeben bei P. J. Tonger in Köln erschienenen „Neues Salon-Album“ durch. Er enthält entzückende Stücke von Dreyschock (La Campanella, Wyman), Wagner (Argentines), Weber (L'Orage), Ketterer (Vienne), Meyerbeer (Fackeltanz), Wollenhaupt (Scherzo brillant), Ascher (Fanfare militaire), Wallace (Große Konzert-Polka). Die Kenner dieser Piecen, und deren dürfte es ungeachtet der technischen Schwierigkeiten dieser Stücke sehr viele geben, werden zugestehen, daß diese Zusammenstellung eine überaus glückliche ist. Der Verleger hat es meisterlich verstanden, die allerbesten Salon-Komponisten seinen Zwecken dienstbar zu machen. Dadurch hebt sich das „Neue Salon-Album“ von Werken ähnlicher Art aufs vortheilhafteste ab, dies um so mehr, als die äußere Ausstattung dem inneren Werthe die Wage hält. Der billige Preis des „Neues Salon-Album“ (trotz brillantester Ausstattung 4 Bände nur je 1 Mark, zusammen in 1 Band 3 Mark, schön und stark gebunden 4,50 Mark) wird ihm einen großen Liebhaberkreis eröffnen.

Viehmarkt.

Berlin, 7. September. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 4410 Rinder, 1303 Kälber, 13 901 Schafe, 7392 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 66 bis 70; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 60 bis 65; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 56; d) gering genährte jeden Alters 50 bis 52. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 60 bis 63; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55 bis 59; c) gering genährte 47 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe des höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 53 bis 55; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 51 bis 52; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 47 bis 51; e) gering genährte Kühe und Färsen 42 bis 45. — **Kälber:** a) feinere Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 72; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64 bis 66; c) geringe Saugkälber 58 bis 62; d) ältere gering genährte (Fresser) 38 bis 45. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 65 bis 68; b) ältere Masthammel 60 bis 64; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 51 bis 57; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 24 bis 32. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220—280 Pfund schwer 63 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) 64 bis 65; c) fleischige 61 bis 62; d) gering entwickelte 59 bis 60; e) Sauen 60 bis 61.

Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft verlief in guter Waare glatt, sonst ruhig; kleine Bullen vernachlässigt; es bleibt etwas Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam, schwere Waare war noch schwerer verkäuflich wie am Mittwoch. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam und schloß ganz schleppend; es bleibt erheblicher Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. September. Gegen den Zolltarif haben nun auch die Vorsteher der hiesigen Kaufmannschaft ihre Stimme erhoben, indem sie folgende Eingabe an den Bundesrath gerichtet und dieselbe auch dem Minister für Handel und Gewerbe zur Berücksichtigung übersandt haben: „Wir unterzeichneten Vorsteher der Kaufmannschaft halten es für unsere Pflicht, uns auf das Entschiedenste gegen die am 26. Juli cr. veröffentlichten Entwürfe eines Zolltarifgesetzes und eines Zolltarifes auszusprechen. In der Ueberzeugung, daß nur in lebhaftem Güteraustausch mit anderen Nationen unser Vaterland seine wirthschaftliche Blüthe und somit die für die Erhaltung seiner Machtstellung erforderliche Kraft bewahren kann, erblicken wir in der Aufstellung eines Doppeltarifs für Getreide ein fast unübersteigliches Hinderniß für den Abschluß neuer günstiger Handelsverträge auf bewährter Grundlage. Wir müssen deshalb auf das Eindringlichste vor der gesetzlichen Festlegung der vorgeschlagenen Maßregeln warnen. Wir sind nach wie vor entschieden gegen jede Erhöhung der Zölle auf Getreide und andere nothwendige Lebensmittel, weil dadurch die Lebenshaltung der minder begüterten Klassen unserer Bevölkerung zum Schaden der Gesamtheit herabgedrückt und verschlechtert werden wird. Eine weitere Heraufsetzung dieser Zölle würde zudem nur eine Steigerung der Bodenrente, und auch diese nur für den Großgrundbesitz zur Folge haben; jeder Besitzwechsel aber würde den Vortheil der erhöhten Zölle für den Nachfolger wieder aufheben. Einen dauernden Nutzen kann die Landwirthschaft nur von der gesteigerten Kaufkraft einer zunehmenden Bevölkerung mit stetig verbesserter Lebenshaltung erwarten. Diese wachsende Bevölkerung an das Vaterland zu fesseln, muß die Aufgabe der Regierung bleiben und dürfte nur durch vermehrte Arbeitsgelegenheit und Schaffung günstiger Exportbedingungen zu erreichen sein. Wir Vorsteher verwerfen auch im Uebrigen die hochschutzzöllnerische Richtung der Entwürfe, für deren Verfolgung bei der glänzenden Entwickelung unserer auf den Auslandsmarkt zu einem erheblichen Theile angewiesenen Industrie eine Nothwendigkeit im Allgemeinen nicht anzuerkennen ist. An einen hohen Bundesrath richten wir die dringende Bitte, jeder Maßregel der Entwürfe, die zu einer Erschwerung des Abschlusses neuer günstiger Handelsverträge beitragen könnte, die Zustimmung zu versagen.“

— Zum 1. Oktober d. J. ist Kontre-Admiral z. D. Hornung in Groß-Lichterfelde zum Reichskommissar bei den Seeämtern in Rostock und Lübeck ernannt. Das interimistische Kommissorium des Kontre-Admirals Pirner-Stettin beim Seeamt Rostock erreicht damit sein Ende.

— Der im vorigen Jahre im Haff gesunkene Stettiner Dampfer „Titania“ ist für Rechnung der Swinemünder Rhederei Kunstmann endlich gehoben worden. Das Wrack war von drei Paaren der vom „Vulkan“ entliehenen eisernen Hebepontons und einem Paar hölzerner Hebeprähme getragen. Hiermit war es soweit aus dem Grunde emporgehoben, daß der Kiel des Schiffes etwa 7 Meter unter dem Wasserspiegel liegt. Um das Wrack von seiner Liegestelle im Haff abzubringen, mußten noch geringe Baggerungen in nächster Nähe des Schiffes vorgenommen werden. Mit Hülfe des Dampfers „Dresel“ und einiger Dampfprähme der Hafenbauinspektion konnte das Wrack durch die weichen Bodenschichten auf dem Haffgrunde durchgeschleppt werden, bis es die vertiefte Schiffahrtsrinne erreichte, in welcher die Weiterbeförderung alsdann leichter von statten ging.

Stettin, 9. September. Ueber den Stand der Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank entnehmen wir einer Darlegung im „D. Oek.“, dessen Herausgeber wieder dem Aufsichtsrath der Bank angehört, folgende Ausführungen: „Die definitive Herstellung des Gleichgewichts im Jahresbudget ist vorläufig ebenso, wie die Reorganisation überhaupt noch offene Frage. Bezüglich der Abschreibungen kommt wesentlich in Betracht, daß die Bank nach der Auseinandersetzung mit der Mecklenburg-Strelitzschen Hypothekenbank über die Grundstücke der Nebengesellschaften nicht mehr genöthigt ist, sofort zur Subhastation zu schreiten, sondern daß sie eine Besserung des Berliner Grundstücksmarktes abwarten kann — sofern die Pfandbriefgläubiger in eine nothwendige Zinskürzung willigen, woran wohl nicht zu zweifeln ist. Auch wird in Betracht kommen, einen Theil des Pfandbriefkapitals gegen Vorzugsaktien umzutauschen, um dadurch die nach den jetzigen Abschreibungen in Zukunft zu erwartenden Besserungen für die jetzigen Pfandbriefbesitzer sicher zu stellen. Zur Abschreibung sind z. Z. verfügbar 9 Millionen Mark zu kaduzirende Aktien, über 6 Millionen Mark Reserven und die Ueberschüsse dieses Jahres, zusammen ca. 16 Millionen Mark. Dann bleibt noch ein Aktienkapital von 6 Millionen Mark, welches nöthigenfalls auch abgeschrieben werden könnte, doch glauben wir nicht, daß dies nöthig wird; es kommt in dieser Beziehung auch in Frage, durch Zuzahlungen auf das verbleibende Aktienkapital der Bank neue disponible Geldmittel zuzuführen. Wie gesagt, ein bestimmter Plan, wie im Interesse der Pfandbriefbesitzer am besten vorzugehen ist, liegt noch nicht vor; es bleibt zu hoffen, daß es den geschickten Händen der Deutschen und Darmstädter Bank, welche auf eigene Vortheile ganz verzichtet haben, gelingen wird, einen Modus zu finden, der von den geschädigten Interessenten möglichst geringe Opfer fordert. Der Revisionsbericht wird in nächster Zeit erscheinen.“ Im Interesse der Pfandbriefbesitzer und Aktionäre wäre zu wünschen, daß dieser Appell bei den genannten Banken auch Widerhall findet.

— (Personalveränderungen im Bereiche des 2. Armeekorps.) Zum Kommandeur des Fußartillerie-Regiments Nr. 13 ist Oberstleutnant Kaehne-Zoellner, bisher Bataillonskommandeur im Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, ernannt. Versetzt sind: Seyd, Oberleutnant im pomm. Train-Bataillon Nr. 2, in das Garde-Train-Bat., Schwarz, à la suite des 4. thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72, in das Infant.-Regiment von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54, Riese, Major und Mitglied der Artillerie-Prüfungskommission, als Bataillons-Kommandeur in das Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, Schoof, Oberleut. im Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, in das Fußartillerie-Regiment Nr. 10, die Leutnants Hannemann im pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2, in das rhein. Pionier-Bataillon Nr. 8, Buchmann im pommerschen Pionier-Bataillon Nr. 2, in das Pionier-Bat. Nr. 17. Oberleutnant Freiherr von der Horst, à la suite des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, der zur Dienstleistung bei der Marinestation der Ostsee kommandirt war, ist wieder in das Regiment eingereiht. Lüning, Hauptmann in der 1. Ingenieur-Inspektion und Ingenieur-Offizier vom Platz in Swinemünde, zum Major mit Patent vom 19. September 1901 befördert. Zum Kompagniechef ernannt, unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, der Oberleutnant Herrfahrdt im Fußartillerie-Regt. von Hindersin (pomm.) Nr. 2, unter Versetzung in das Fußartillerie-Regiment Nr. 11. Zu Oberleutnants befördert: Willemer im Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, Brückner in demselben Regiment und kommandirt zur Dienstleistung bei der Artilleriewerkstatt in Spandau.

* Im Saale der Bockbrauerei fand gestern Mittag eine von sozialdemokratischer Seite einberufene Protest-Versammlung gegen den neuen Zolltarif statt. Die Versammlung sollte um 11 Uhr eröffnet werden und zu diesem Zeitpunkte hatten sich auch bereits Hunderte von Leuten eingefunden, doch blieben die Saalthüren geschlossen, da im Hinblick auf die hier geltenden Bestimmungen über den vormittäglichen Hauptgottesdienst erst eine Stunde später begonnen werden durfte. Die Menge wartete nun auf der Straße und bei dem beständigen Zuwachs nahm die Ansammlung bald einen für die Aufrechterhaltung des geordneten Verkehrs recht unbequemen Umfang an und wurde schließlich wenigstens der Garten für die Versammlungsbesucher geöffnet, doch mußte der Schankbetrieb ruhen. Um 12 Uhr konnte die Versammlung ihren Anfang nehmen, dieselbe stimmte nach einem ausführlichen Referat über den neuen Zolltarif folgender Resolution einhellig zu: „Die heutige, am Sonntag, den 8. September, im Saale der Bockbrauerei tagende, von mehr als 3000 Personen besuchte Volksversammlung beschließt: In Erwägung, daß die bisher bestandenen und hauptsächlich vom arbeitenden Volke getragenen indirekten

---

Stettin, den 7. September 1901.

Stadtverordneten-Versammlung

am 12. September 1901, Nachm. 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Zustimmung auf Ertheilung des Ausnahmekonsenses für ein Grundstück in der Petrihofstr.
2. Bewilligung von 6000 M zur Beschaffung des Inventars für den zunächst in Betrieb zu nehmenden Rosengartenflügel des neuen Verwaltungsgebäudes.
3. Petition des Bezirks-Vereins Stettin-Grabow um provisorische Pflasterung von Bürgersteigen in einigen Straßen Grabows.
4. Petition einer hiesigen Firma, die Versammlung wolle den Magistrat veranlassen, die jährlichen Kanalkosten des Dunzig-Parnitz-Kanals in anderer Weise, etwa durch Gebühren aufzubringen, als durch Erhebung der doppelten Gewerbesteuer von den Anliegern, während die Pächter städtischer Plätze an dem Kanal von dieser Steuer befreit sind.
5. Zustimmung zu den von der gemischten Kommission gefaßten Beschlüssen, betreffend Arbeitsnachweis.
6. Uebertragung der im Rechnungsjahre 1900 bewilligten aber nicht verausgabten Beträge auf den laufenden Etat im Gesammtbetrage von 665759 M 25 Pf.
7. Festsetzung des Gehalts des Direktors der Friedrich-Wilhelm-Schule auf 6000 M und Dienstwohnung.
8. Gewährung einer erhöhten Miethsentschädigung von 450 M jährlich und Nachbewilligung von 150 M an einen Lehrer.
9. Gewährung einer erhöhten Miethsentschädigung von 450 M jährlich und Nachbewilligung von 150 M an einen Lehrer.
10. Bewilligung von 847 M für Reparaturen im ehemaligen Armenhause zu Grabow.
11. Zustimmung zu dem Vertrage mit einem Hauseigenthümer in Bredow, Vulkanstraße, wegen provisorischer Legung von Wasserleitungsröhren.
12. Kenntnißnahme des Berichts der Stadt-Schuldeputation bezügl. der Kosten, welche durch Einrichtung neuer Klassen im ersten Halbjahr des laufenden Rechnungsjahres entstanden sind und Bewilligung von 6076,89 M Ueberschreitungen, sowie von 14 000 M für weitere Klassentheilungen.
13. Uebertragung der im Rechnungsjahre 1900 bewilligten aber nicht verausgabten Beträge im Gesammtbetrage von 134 859 M 47 Pf.
14. Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtverordneten-Beschluß vom 3./4. cr. betr. Contirung der Grundstücke für die jetzt fertiggestellten Schulen.
15. Bewilligung von 1000 M für die Projektbearbeitung der Schlachthofanlagen.
16. Nachbewilligungen der Etatsüberschreitungen von 78 750 + 5000 + 64,50 M bei Titel XVI Kap. 2 Ord. pro 1900.
17. Nachbewilligungen der Etatsüberschreitungen von 19,36 M für Feuerversicherungsprämie Titel V Kap. 5 Position 26.
18. Bewilligung zur Abänderung des Fluchtlinienplanes Fort Leopold hinsichtlich der Straßen 86, 80 und 87 und die Längenschnitts durch die Anlagen sowie 6100 M Mehrausgabe aus den für Erdregulirung der Straßen bereit gestellten Mitteln.
19. Mittheilung des Protokolls der Kämmereikassen-Revision pro Monat August d. Js.
20. Kenntnißnahme der Ministerial-Entscheidung über die Zusammenlegung der Schulferien der hiesigen Gemeinde- und höheren Schulen.
21. Zustimmung zur Auflassung der Parzelle 287/1 (Konzerthaus-Garten) in Größe von 5 qm an die Aktiengesellschaft Konzerthaus.
22. Bewilligung von 6000 M für die Erdabtragung zweier Straßen an dem Schmuckplatz D. auf dem ehemals Zabelsdorfer Terrain.
23. Uebertragung der Baugelder-Reste 2c. aus dem Jahre 1901/1902 im Gesammtbetrage von 128 216,03 M.
24. Bewilligung von 1050 M + 320 M = 1370 Mark für Einrichtung des Standesamts II im ehemaligen Grabower Rathhaus 2c.
25. Antrag eines Stadtverordneten über die Einstellung von Arbeitern für die Stadt Stettin und deren Lohnauszahlungen.
26. Anfrage eines Stadtverordneten, wie eine genauere Abnahme von für die Stadt geleisteten Bauarbeiten zu bewirken sei.
27. Zustimmung zur Abänderung der Umsatzsteuer-Ordnung.
28. Genehmigung von 43 491,21 M Etatsüberschreitungen zu Titel IX Ord. pro 1900.
29. Bewilligung von 960 M zu Titel II Ord. Kap. 2 Pos. 42 für die Instandsetzung der Wohnung des Direktors der Friedrich-Wilhelm-Schule.
30. Bewilligung von 3880 M + 7700 M = 11 580 M für das Inventar der Leichenhalle und 7200 M für die Entwässerung derselben zu Extraord. 1 N. 7.
31. Bewilligung von 75 M an einen Maler für Ausbesserung und Reinigung eines Gemäldes.
32. Bewilligung von 7450 M + 1700 M für Verlegung von Wasserleitungsrohren, welche durch den Aufbau des Felderhofbrunnens nothwendig werden.
33. Genehmigung des Projektes zum Bau des Stadtgymnasiums.

Nicht öffentliche Sitzung.

1./2. Bewilligung von 153 + 126,66 M Vertretungskosten für 2 erkrankte Lehrer.
3./4. Wahl zweier Armenpfleger der 2. und eines Armenflegers der 31. Armenkommission.
5. Aeußerung über die Person des zum Verwalter des Hauptfriedhofes gewählten Anwärters.
6. Aeußerung über die Person des zum Vollziehungsbeamten gewählten Anwärters.
7. Aeußerung über die Person eines zum Straßenbauassistenten gewählten Anwärters.
8. Aeußerung über die Person des zum Vollziehungsbeamten gewählten Anwärters.
9. Wieder- bezw. Neuwahl von Bezirksvorstehern und Waisenräthen, deren Stellvertretern und Waisenraths-Kommissions-Mitgliedern.
10. Wahl von 2 neuen Mitgliedern der 18. Schulkommission.
11. Bewilligung von 150 M als Geschenk an einen Vollziehungsbeamten zu seinem 50jährigen Jubiläumstage.
12. Zustimmung zur Verlängerung des vertraglichen Verhältnisses mit der Leiterin der weiblichen Abtheilung des städtischen Arbeitsnachweises.
13. Unterstützung der Tochter eines verstorbenen Buchhalters der hiesigen Gasanstalt.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 3. September 1901.

Bekanntmachung.

Nachstehende im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Stettin vom 16. August 1901, Stück 33 von 1901 auf Seite 249 unter Nr. 450 veröffentlichte

Bekanntmachung.

Der im diesseitigen Amtsblatt, Stück 13 von 1901 unter Nr. 142 abgedruckte Tarif vom 15. März 1901, nach welchem das Hafen-, Bohlwerks-, Ueberlade- und Brückenaufzugsgeld in Stettin erhoben wird, ist mit Genehmigung der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten, der Finanzen und für Handel und Gewerbe vom 18. Juli d. Js.

IIIb. 6230. M. d. ö. A.
I. 9713. III. 8634. F. M. } wie folgt berichtigt:
IIb. 5650. M. f. H. u. s. w.

1. Auf Seite 70 des Amtsblattes muß es in der 9. bis 12. Reihe von oben bei
„Faconeisen [siehe Eisen],
„Fässer, gebrauchte [wie Emballage],
„Farberde, ordinäre, als: Rothsteine u. Umbra,“
anstatt: „für je 250 kg“
heißen: „für je **100 kg**“
2. Auf Seite 76 muß es in der 9. und 10. Reihe von oben anstatt:
„Wochen-Jahrmarktsverkehr“
heißen: „Wochen- **und** Jahrmarktsverkehr“.

Stettin, den 12. August 1901.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung:
gez. **von Seebach.**

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Magistrat.

Steuern schon eine Höhe erreicht haben, die als schwere Schädigung der Lebenslage der arbeitenden Bevölkerung tief empfunden wurde; in fernerer Erwägung, daß schon seit längerer Zeit die Anzeichen einer schweren wirthschaftlichen Krisis sich bemerkbar machen und Arbeitslosigkeit, Noth und Elend für die produzirende Arbeiterschaft gebracht hat, protestirt die Versammlung auf das nachdrücklichste gegen die beabsichtigte Erhöhung der Zollsätze auf Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände und erwartet vom Reichstage die strikte Ablehnung der veröffentlichten Zollvorlage."

* Bei einer Schlägerei in Grünhof wurden in letzter Nacht drei Personen derartig verletzt, daß sie die Hülfe der Sanitätswache in Anspruch nehmen mußten.

* Am Sonnabend Abend zwischen 8 und 9 Uhr wurde ein Fahrrad (Marke „Adler Spezial", Fabriknummer 104 305), das unbewacht vor dem Hause Hohenzollernstraße 80 stand, gestohlen.

* Festgenommen wurden 20 Personen, darunter 9 wegen Obdachlosigkeit bezw. Trunkenheit, zwei wegen Eigenthumsvergehens, zwei wegen Gewaltthätigkeiten und eine wegen Urkundenfälschung.

* Auf Bellevue wird morgen, wie schon erwähnt, Frl. Josefine Janda ihr Benefiz haben. Mag die temperamentvolle und fleißige junge Darstellerin ein volles Haus erzielen. Am Mittwoch werden die drei Kadelburg'schen Schwänke vom Sonntag wiederholt.

— Vom 26. September d. Js. an bis auf Weiteres wird an jedem Donnerstag ein Personen-Sonderzug in folgendem Fahrplan von Stettin nach Greifenhagen abgelassen werden: Stettin ab 11,05 Abends, Podejuch an 11,19 Abends, ab 11,20 Abends, Ferdinandstein an 11,29 Abends, ab 11,30 Abends, Winterfelde an 11,34 Abds., ab 11,35 Abends, Greifenhagen an 11,41 Abends. Zu diesem Zuge haben gewöhnliche Fahr- und Rückfahrkarten 2. und 3. Wagenklasse Gültigkeit.

— Zu dem Bootsunglück bei Heringsdorf wird noch gemeldet, daß die bei der Leiche der Frau Brigl vorgefundene Uhr auf 11 Uhr 50 Minuten stehen geblieben war, sodaß die Katastrophe um diese Zeit stattgefunden haben muß. Die Leiche der Frau Brigl wies Verletzungen an Armen und Händen auf. Man nimmt an, daß sich die Dame an ein Brett angeklammert und mit diesem lange Zeit getrieben habe. Es ist müßig, Vermuthungen über die Entstehung der Katastrophe anzustellen, die durch keinen lebenden Zeugen auf ihre Richtigkeit geprüft werden können. Die Fischer halten jedoch daran fest, daß die geplante Reise nach Misdroy, eine sogenannte Tagesfahrt, bei dem schweren Wetter zuerst in nördlicher Richtung angetreten worden und daß beim Wechseln des Kurses in östliche Richtung das Unglück durch Sturzwelle und wohl auch zufolge nicht ganz korrekten Segelmanövers geschehen sei. Zu Gunsten der Fischerfamilie Peters hat sich ein Komitee gebildet, an dessen Spitze der Pastor in Heringsdorf, Herr Berg, zeichnet; das Komitee erläßt einen Aufruf, in dem es an Badegäste und Einwohner die herzliche Bitte ausspricht, die Noth der Familie durch Gaben lindern zu helfen. — Zu dem Heringsdorfer Bootsunglück, über welches wir mehrfach berichteten, erhalten wir mit dem Ersuchen um Aufnahme noch folgende Mittheilung: Die von den verschiedenen Zeitungen verbreitete Nachricht, der Fischer Peters habe sich wegen des stürmischen Wetters gegen die Seefahrt, der die Brigl'schen Eheleute und der Fischer Peters mit seinen beiden Söhnen zum Opfer fielen, gesträubt, beruht auf Erfindung. Eine Schwester der ertrunkenen Frau Brigl hat der Abfahrt des Segelbootes beigewohnt und bekundet, daß von einer Gefahr garnicht gesprochen und weder Herr noch Frau Brigl den Fischer Peters durch Zureden zu der Fahrt veranlaßt haben. Es muß angenommen werden, daß hier eine Verwechselung vorliegt, da am Donnerstag Abend, nachdem die Brigl'schen Eheleute nicht zurückkehrten, ein anderer Schiffer nur unter hohen Versprechungen zu bewegen war, zur Erkundung des Verbleibs des Peters'schen Bootes eine Fahrt nach Misdroy zu machen.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der vergangenen Woche 1649 Portionen Mittagessen verabreicht.

* Die Vereinigung des Schütz'schen Musikvereins und des Sängerchors der Magistratsbeamten brachte gestern in der dicht besetzten großen Turnhalle das Programm des Rathsgarten-Konzerts vom Sedantage wiederholt zum Vortrag und erzielte damit einen schönen Erfolg. Eine stattliche Sängerschaar vereinigte sich unter Herrn Robert Seidels thatkräftiger Leitung und diese nummerische Stärke des Chors gereichte den von C. te Peerdt bearbeiteten „Altpreußischen Kriegsliedern" des ersten Theiles um so mehr zum Vortheil, als in diesen Kompositionen der kräftige Tonanschlag anderer gleichartiger Zusammenstellungen, wie etwa der „Niederländischen Volkslieder", oft vermißt wird. Gute alte Bekannte fanden sich unter den Darbietungen des zweiten Theiles, da waren Loewes prächtiger „Fridericus Rex", Oehlschlägers „Hohenzollernlied", das „Trinklied vor der Schlacht" von Goepfart und der Hegarsche Chor „Die Trompete von Gravelotte." Eine Reihe anmuthiger kleiner Lieder, von denen Holsteins „Klein Anna Kathrin" und das lieblich schmeichelnde „Wiegenlied" von Brahms da capo verlangt wurden, beschloß die genußreiche Veranstaltung.

Ausstellung im Konzerthaus.

Am gestrigen Sonntag war der Verkehr in der Ausstellung recht rege und besonders in den Abendstunden waren die Räume dicht gefüllt und im Interesse der Aussteller war es erfreulich, daß auch die Nachfrage seitens der Besucher lebhaft war. Die im Vorsaal errichtete Kaffeehalle der Kaffee-Import-Kompagnie Simpson & Co.-Königsberg wurde stark frequentirt und war dieselbe durch die von der hiesigen Gesellschaft für Spiritus-Verwerthung aufgestellten Spirituslampen vorzüglich beleuchtet, auch die Quelle, wo die Stettiner Bock-Brauerei ihr Bräu spendet, war am Abend fortgesetzt belagert. Eine besondere Anziehungskraft für Damen übt die Ausstellung von Singer & Co. aus, dieselbe umfaßt eine Anzahl Singer-Nähmaschinen, aber vor Allem sind es die auf diesen Maschinen in der hiesigen Filiale angefertigten Kunst-Stickereien, welche die Aufmerksamkeit erregen und unter denen sich ganz vorzüglich ausgeführte Plattstich-Stickereien befinden. Sehr vielseitig ist die Ausstellung von Ernst Simon-Stettin beschickt, die verschiedensten Heizkörper findet man da in geschmackvoller Ausstattung, auch zwei Ventilatoren sind aufgestellt. Auch August Hübner-Stettin bietet eine umfangreiche Kollektion von Gegenständen für Zentralheizung sowie Gas-, Wasser- und Kanalisations-Anlagen. Pianos sind von Linke, Godenschweger & Co.-Berlin gesandt, auch Max Lepczinsky-Danzig ist mit einem Nußbaum-Salon-Piano in Rokoko-Stil vertreten und Robert Schwartz-Stettin hat verschiedene Musikautomaten aufgestellt. Frati & Co.-Berlin mit ihren Orchester-Pianos haben wir bereits erwähnt, dieselben sind auch als „Automaten" eingerichtet und eignen sich besonders zur Aufstellung in größeren Lokalen. Dieselben ließen gestern fast fortgesetzt ihre Weisen ertönen und trugen dadurch wesentlich zur Unterhaltung des Publikums bei. Sehr große Unkosten hat sich die Gesellschaft für Heiz- und Beleuchtungswesen m. b. H. gemacht, sie mußte auf dem Hofe des Konzerthauses einen besonderen Betriebs-Apparat aufstellen, um die Beleuchtungskörper der im zweiten Saale aufgestellten Koje zu speisen. Während am Sonnabend das Anzünden dieser Beleuchtungskörper wegen der in der Nähe befindlichen Dekoration verboten war, strahlten sie gestern in hellem Licht und gaben einen schönen Beweis von der Leuchtkraft des Acetylengases. Wer sich in „guten Geruch" setzen will, der weile bei Th. Pée's Ausstellung, sie bietet eine Menge duftender Parfümerien und Toilettenseifen, darunter auch einige Spezialsorten der Firma Pée. W. Burmeister-Berlin belehrt uns, daß sich jede Dame selbst eine geschmackvolle Frisur anfertigen kann, wenn sie sich dabei eines der ausgestellten Frisirkämme bedient. Sehr geschmackvoll und mit den neuesten Verbesserungen versehen sind die von Wilhelm Schmidt-Stettin ausgestellten Bierdruck-Apparate mit Bürstenreinigung und Schlangenkühlung, in ihrer geschmackvollen Ausstattung dürften dieselben jedem Restaurant zum Schmuck dienen. Neu sind die hygienischen Patent-Zahnstocher, welche Wilh. Rheinhard-Berlin ausgestellt hat, dieselben sind aus einer Leiste tannartig ausgeschnitten und durch Abbrechen einzeln lösbar. Bei Hugo Herschberg-Stettin ist man fortgesetzt beschäftigt, um das Publikum von den Vortheilen der Kopir- und Rechenmaschinen praktisch zu überzeugen. Paul Wascher vorm. S. F. Wascher-Stettin zeigt vorzüglich gelungene, durchweg selbstgefertigte Gravirungen und Schilder. v. Heyden's chemische Fabrik A.-G.-Radebeul (Stettiner Vertreter: L. Weigel) hat Nährpräparate ausgestellt und spendet fortgesetzt Proben von Zuckerin, damit sich jeder Besucher zu Hause selbst überführen kann, „wie süß das ist". Stark frequentirt wird die Weinlaube, welche H. R. Lienig-Stettin eröffnete und wo man neben den verschiedenen Weinen auch Sekt kredenzt erhält. Als wir die von Gebrüder Kleiter in Baiern ausgestellten Landshuter Roggenbrode sahen, wünschten wir, daß auch bei uns erst die 50 Pf.-Brode diesen Umfang hätten. Aber dieselben haben auch aus Stettin eine Konkurrenz erhalten: Bäckermeister Gottl. Zlotorzenski hat neben anderen Backwaaren einige Riesenbrode ausgestellt, welche wohl Zukunftsbrode andeuten sollen für die Zeit, wenn erst die Getreidezölle in das Reich der Märchen gehören. Eine Spezialität der heimischen Industrie vertritt P. Klinkenberg-Stettin mit seiner Mostrich-Gruppe. Frisch getrocknete Früchte und Obstprodukte hat Ernst Lademann-Stettin, eingelegte Früchte Willy Peters-Berlin ausgestellt. Eine stattliche Pyramide seiner Weine und Likör-Fabrikate hat Ernst Burgheim-Stettin errichtet und auch Karl Chryselius-Leipzig bietet Liköre in reicher Wahl. Daß auch der echte Stonsdorfer Bitter nicht fehlt, dafür hat die Fabrik W. Koerner & Co.-Cunersdorf gesorgt, aber auch im Weiteren kann man die Bekanntschaft verschiedener „Spezial-Sorten" machen, da ist „Schwarzwälder Kirschwasser" (M. Hodapp-Walduhn i. Baden), ferner „Magenheil" (H. E. Prey-Stargard), „Trester-Branntweine" (Unkeler Winzer-Verein), Tafel-Liköre (Gebr. Neumann-Lissa und B. Schleier-Krugburg). Wer das Süße liebt, kann auch von Kaliforn. Feigensyrup (H. Stephani-Berlin) Gebrauch machen oder sich selbst einen Pudding mit dem Puddingpulver von A. Vogeley-Hannover (Vertreter L. Weigel-Stettin) herstellen. — Man sieht, es fehlt der Ausstellung nicht an Abwechselung und im Interesse der Aussteller wäre zu wünschen, daß dieselbe in den nächsten Tagen noch zahlreich besucht würde, eine billige Gelegenheit dazu wird durch die Ausgabe von Vorverkaufsbillets geboten. Auch an den Wochentagen finden täglich Nachmittags und Abends Militärkonzerte unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Uhlmann statt.

Bellevue-Theater.

Gustav Kadelburg hat sich bisher bei seinen dramatischen Gaben meist auf Mitarbeiter beschränkt, gestern wurden uns drei Schwänke vorgeführt, bei denen er als alleiniger Verfasser zeichnet und in denen Kadelburg beweist, daß er die theatralische Mache versteht. Wohl bewußt, daß ein Theaterabend Steigerung in der Wirkung bringen muß, macht er uns zunächst mit einer Harmlosigkeit bekannt, mit dem Einakter „Das schwache Geschlecht", jedoch ist das schwache Geschlecht, welches uns darin vorgeführt wird, weniger schwach, als das Stück selbst, welches auf Unwahrscheinlichkeiten aufgebaut ist und wenig wirksam in der Ausarbeitung ist. Vornehmlich dem flotten Zusammenspiel der Damen Fr. von Redwitz, Frl. Janda und der Herren Schumann und Schneider war es zu danken, daß der Schwank freundlich aufgenommen wurde. Schon wirksamer erwies sich die zweite Gabe des Abends: „Das Pulverfaß", in welchem ein Pantoffelheld seine Frau von ihrer leicht erregbaren Natur heilen will, indem er sie glauben macht, er besitze vollen Mannesmuth und habe ein Pistolen-Duell bestanden, während das Duell durch Vermittelung eines Freundes in Güte beigelegt wurde. Auch hier wurde der Erfolg durch die flotte Darstellung unterstützt. Von durchschlagender Wirkung erwies sich der dritte Schwank „Der neue Vormund". Der Verfasser schildert uns darin einen älteren Rentier, welcher die Leiden einer Vormundschaft auskosten muß, noch ehe seine Bestellung als Vormund vollzogen ist. Frische lustige Scenen mit wirksamer Situationskomik erhalten fortgesetzt die Heiterkeit des Publikums und hatte das Stück einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Der alte Rentier fand in Herrn Heiske einen trefflichen Vertreter und mit überwältigender Komik stattete Herr Picha dessen Gegenvormund aus, er bot eine überaus komische Charakterleistung als Vertreter von Berlin N. Weiter traten die Damen Schumann, Waldenburg, Janda und Lentz und die Herren Filisczanko, Mühlhofer und Reinhardt vortheilhaft hervor.

R. O. K.

Gerichts-Zeitung.

Kiel, 7. September. Der Kaiser hat das Urtheil gegen den wegen Unterschlagung zu einjährigem Gefängniß und Ausstoßung aus der Marine verurtheilten Oberleutnant zur See Butterlin bestätigt und das Gnadengesuch um Erlaß der Reststrafe abgewiesen.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 9. September. Da die Brüsseler Zeitungsdirektoren sich wegen der Einführung der Sonntagsruhe verständigten und die Ausgabe der Sonntagsblätter abschaffen wollen, erhebt der „Soir" Einspruch dagegen mit der Bemerkung, die Presse sei ein öffentlicher Dienst wie die Eisenbahnen und dürfe keine Unterbrechung erleiden.

London, 9. September. Die amerikanische Botschaft hier erhielt gestern Abend folgendes Telegramm des Staatssekretärs aus Washington: Die Aerzte sind mit dem vom Präsidenten gemachten Fortschritt vollkommen zufrieden. Er ist bei vollständigem Bewußtsein und unterhält sich fortwährend mit seiner Gemahlin. Man fühlt eine allgemeine große Ermuthigung.

Newyork, 9. September. In Börsenkreisen wird die Verschlimmerung im Befinden Mac Kinleys als nachhaltig deprimirend bezeichnet. In der Vorhalle des Börsengebäudes waren gestern, trotz der Sonntagsruhe, zahlreiche Finanzmänner erschienen, welche eifrig die Folgen des Todes Mac Kinleys diskutirten. Ein republikanischer Abgeordneter wird im Parlamente beantragen, das Asylrecht für alle europäischen Anarchisten in den Vereinigten Staaten aufzuheben.

Ueber den Zustand Mac Kinleys wird weiter berichtet: Während der ersten Stunden nach dem Attentate hatte der Präsident keine Schmerzen gespürt, nunmehr aber machen sich dieselben sehr bemerkbar. Während der Augenblicke, wo der Präsident bewußtlos ist, stöhnt er fortgesetzt, bei vollem Bewußtsein giebt er jedoch keine äußeren Zeichen des Schmerzes von sich. Der berühmte Newyorker Chirurg Mac Burney ist gestern in Buffalo eingetroffen; nach eingehender Untersuchung des Verwundeten erklärte er, keine bedentlichen Symptome entdeckt zu haben, noch den geringsten Beweis für eine Entzündung des Bauchfells. Der Roentgen-Apparat ist eingetroffen, man will ihn aber nur dann verwenden, wenn die Stelle, wo die Kugel sitzt, sich entzünden sollte.

Der König von England sandte folgendes Telegramm nach Buffalo: „Ich freue mich über die Nachricht der Besserung im Befinden des Präsidenten Mac Kinley, Gott möge ihn am Leben erhalten."

Der Generalkonsul von Columbien erhielt aus Paris die Meldung, die venezolanische Regierung habe in Europa 35 000 Stück Mausergewehre und fünf Millionen Patronen gekauft.

Pretoria, 9. September. Der Burenkommandant Sukher hat den Oranjefluß überschritten und sich von Neuem im Bezirke von Aliwalnorth festgesetzt. Dewet macht Anstrengungen, um mit seinen Truppen zu ihm zu stoßen.

In Folge der jüngsten Zerstörung eines englischen Militärzuges durch die Buren werden die Engländer künftig Buren-Notabeln zwingen, in den Militärzügen Platz zu nehmen. Man glaubt, daß auf diese Weise die Buren von ihren Angriffen Abstand nehmen werden. Diese Maßregel wird zuerst auf der Eisenbahnlinie Pretoria—Pietersburg in Kraft gesetzt.

Die Engländer haben eine Burenabtheilung von 60 Mann, die sich im Distrikte und in den Schluchten von Malagisberg aufhielten, überrascht. Die beiderseitigen Verluste sind noch nicht bekannt.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 9. September. Der „Frankf. Ztg." wird aus Newyork gemeldet: Es herrscht überall großer Kummer über das Geschick des Präsidenten, da die Berichte aus Buffalo trotz günstiger, amtlicher Bulletins nicht befriedigend lauten. Der Präsident leidet viel und muß häufig Opiate erhalten, da sonst die Schmerzen seine Kraft vollständig aufzehren würden. Mac Kinley's Grippe-Anfall vor zwei Jahren und Symptome Bright'scher Nierenkrankheit sprechen sehr gegen seine Genesung. Indessen hoffen die Aerzte, daß sein kräftiger Lebenswille und seine frühere stete Enthaltung von alkoholischen Getränken vielleicht bewirken, daß das Schlimmste abgewendet bleibt. Gestern fanden im ganzen Lande in allen Kirchen besondere Gebete für die Wiedergenesung statt. Der Präsident sagte zu seiner Gemahlin: „Das ist nicht unser erster Kampf, wir haben Schlimmeres durchgemacht als dieses; indessen wenn ich auch nur eine einzige Hoffnung, durchzukommen hätte, würde ich auch um Deinetwegen wünschen, daß sie sich erfüllte." In Newport sind alle Festlichkeiten abgesagt. In Newyork wurden seit gestern Morgen Extrablätter in kurzen Zwischenräumen ausgegeben. Der Verhaftete Alfons Stutz wurde wieder freigelassen, nachdem seine Schuldlosigkeit erwiesen war.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 9. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 130,00 bis 134,50, Weizen 160,00 bis 168,00, Sommerweizen 157,00 bis 163,00, Gerste 125,00 bis 140,00, Hafer 127,00 bis 132,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 134,50, Weizen 165,00, Sommerweizen 163,00, Gerste 140,00, Hafer 132,00, Kartoffeln —,—.

Naugard. Roggen 132,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 34,00 bis 45,00.

Kolberg. Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis —,—, Kartoffeln 44,00 bis 48,00.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 142,00 bis —,—, Saatroggen 160,00 bis —,—, Weizen 180,00 bis —,—, Saatweizen 210,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen 160,00 bis 164,00, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 170,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis 52,00.

Anklam. Roggen 132,00 bis 145,00, Weizen 158,00 bis 175,00, Gerste 132,00 bis 150,00, Hafer 126,00 bis 130,00, Kartoffeln 35,00 bis 47,00.

Platz Anklam. Roggen 132,00, Weizen 158,00, Gerste 132,00, Hafer 130,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 159,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 125,00 bis 136,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Leindotter 180,00, Kartoffeln 40,00 bis —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 7. September.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 139,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 148,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 171,00 bis 175,00, Gerste 124,00 bis 135,00, Hafer 118,00 bis 132,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 7. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 145,00, Weizen 164,00.
Liverpool. Weizen 168,00.
Odessa. Roggen 139,50, Weizen 167,50.
Riga. Roggen 142,75, Weizen 169,75.

Bremen, 7. September. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Wilcox in Tubs $47\frac{1}{2}$ Pf., Armour shield in Tubs $47\frac{1}{2}$ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern $48\frac{1}{4}$ Pf. Speck fest.

Magdeburg, 7. September. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per September $8,07\frac{1}{2}$ G., $8,12\frac{1}{2}$ B., per Oktober $8,32\frac{1}{2}$ G., 8,35 B., per November 8,35 G., $8,37\frac{1}{2}$ B., per Dezember 8,40 G., $8,42\frac{1}{2}$ B., per Januar-März 8,55 G., $8,57\frac{1}{2}$ B., per April-Mai 8,70 G., 8,75 B. Stimmung ruhig.

Voraussichtliches Wetter
für Dienstag, den 10. September 1901.
Kühl, vermehrte Wolkenbewegung, sonst heiter.

Für den Ausbau von Aufenthaltsräumen und für eine Futtermauer auf Personenbahnhof Stettin soll die Lieferung von 130 bezw. 25 Tausend, zusammen 155 Tausend hartgebrannter Hintermauerungssteine vergeben werden.

Eröffnungstermin am 13. September 1901, Vormittags 11 Uhr.

Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Hintermauerungssteinen für Aufenthaltsräume und eine Futtermauer auf Personenbahnhof Stettin" **an die Betriebs-Inspektion 3,** Bergstraße Nr. 16, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Daselbst können Angebotsbogen und Bedingungen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,35 ℳ baar bezogen werden.

Stettin, im September 1901.
Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 3.

Für den Ausbau von Aufenthaltsräumen im Lokomotivschuppen des Personenbahnhofs Stettin sollen die Arbeiten und Lieferungen mit Ausnahme von Cement und Ziegelsteinen vergeben werden.

Termin am 20. Septbr. 1901, Vormittags 11 Uhr.

Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf den Ausbau von Aufenthaltsräumen im Lokomotivschuppen auf dem Personenbahnhofe Stettin" **an die Betriebsinspektion 3,** Bergstraße Nr. 16, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Daselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,90 ℳ baar bezogen werden; Zeichnung liegt im Zimmer 7 zur Einsicht aus, auch kann dieselbe gegen 1 ℳ baar bezogen werden.

Stettin, im September 1901.
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Stettin, den 7. September 1901.

Bekanntmachung.

Die Neupflasterung der Saunierstraße zwischen Barnim- und Friedenstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Rathhaus, Zimmer Nr. 47 — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 1,50 ℳ (wenn in Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Dienstag, den 17. Sept. 1901, Vormittags 11 Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Bahnson,** Rathhaus, Zimmer Nr. 49.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Bekanntmachung.

Im Werkstattsgebäude Schweizerhof 5 sowie in der Derfflingerstraße 6b Hof sind Geschäftsstellen der Gas- und Wasserwerke errichtet mit Dienststunden von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Dem Publikum wird empfohlen, bei Störungen, Undichtigkeiten und sonstigen Schäden an der Gas- und Wasserleitung, sich mündlich, schriftlich oder durch Fernsprecher (Nr. 3195 Geschäftsstelle der Gas- und Wasserwerke Schweizerhof und 3236 Geschäftsstelle der Gas- und Wasserwerke Derfflingerstraße) an diese Stellen behufs schleuniger Abhülfe zu wenden.

Doch werden auch im Geschäftszimmer Gr. Wollweberstraße 54, II, Bestellungen in Gas- und Wasserangelegenheiten nach wie vor angenommen. (Fernsprecher Nr. 826 Gasbüreau.)

Stettin, den 6. September 1901.
Der Magistrat,
Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Angebote auf Stroh
(Flegel- und Maschinendrusch)
nimmt entgegen
Direktion der Feuerwehr,
Stettin, Mönchenstr. 34—37.

Stettin, den 7. September 1901.
Bekanntmachung.

Behufs Einbauens von Hydranten findet am Donnerstag, den 12. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 8 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Deutschenstraße von der Pölitzerstraße bis zur Blücherstraße und in der Blücherstraße statt.

Der Magistrat, Gas- und Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 7. September 1901.
Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Donnerstag, den 12. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Nemitzer-, Mühlen- und Warsowerstraße statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Die Loose 3. Klasse 205. Lotterie müssen bei Verlust des Anrechts bis spätestens 10. September, Abends 8 Uhr, planmäßig erneuert sein.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.
Seiler, Sendler, Metzler, Heegewaldt, Habelmann, Klawiter, v. Zülow.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Adolf Lüth [Stettin]. Dr. Drangelattes [Wandsbeck]. Ludwig Stobeck [Greifswald]. Eine Tochter: W. Bade [Magdeburg].
Verlobt: Fräulein Margarete Blasendorff mit Herrn Johannes Foerster [Stettin-Stralsund]. Fräul. Ulla Trost mit Herrn Wilhelm Sepke [Strasburg in Uckerm.-Demmin].
Gestorben: Schneider-Altermann Paul Liese, 72 J. [Stralsund]. Restaurateur August Ehmke, 45 J. [Swinemünde]. Arbeiter Wilhelm Jennrich, 62 J. [Kolberg]. Pensionär Karl Marschner, 86 J. [Kolberg]. Karoline Gohr [Stolp]. Wittwe Louise Kipke geb. Baase, 49 J. [Prenzlau]. Frau Sophie Bindemann geb. Lehmann, 82 J. [Barth].

Von den Thüringer Webern werden treffliche Arbeiten geliefert, welche in jeder Wirthschaft gebraucht werden. Es fehlt aber an Absatz. Wir bitten nun die geehrten Frauen, um **die trostlose Lage der Handwerker in den Thüringischen Ortschaften zu verbessern,** für ihre Wirthschaft beim **Thüringer Weber-Verein zu Gotha**

Hand-, Wisch-, Küchen-, Staub-, Taschen-, Scheuertücher, Servietten, Tischtücher, Rein- und Halb-Leinen zu Hemden und Bettwäsche, Bettzeug, weiß und bunt, Bettbarchend, altthüringische Tischdecken mit der Wartburg und dem Kyffhäuser

zu bestellen.

Die Waaren sind sämmtlich gut und dauerhaft aus besten Garnen auf Handstühlen gewebt. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies. **Muster und Preisverzeichnisse versendet der Verein kostenlos.** Der Unterzeichnete leitet denselben kaufmännisch ohne Vergütung.

Unsere deutschen Hausfrauen bitten wir ehrerbietigst, den in dem Kampfe um das Dasein schwer ringenden armen aber braven Thüringer Webern Beschäftigung zu geben.

C. F. Grübel,
Kaufmann und Landtagsabgeordneter,
Vorsitzender.

Schneider-Innung.

Unser Mitglied Herr **Carl Müller** ist gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von der Halle des Nemitzer Friedhofes statt. Um rege Theilnahme am letzten Ehrengeleit bittet

Der Vorstand.